

30 Jahre „Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern“

Aspekte und Einblicke in die Gründung dieser Institution – Teil 3

Nach dem großen Widerhall auf die beiden vorangegangenen Artikel über das Volksmusikarchiv in den Anfangszeit, wollen wir heute auf weitere Besonderheiten und Entwicklungen hinweisen. Beim Fest „30 Jahre Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern“ am 26. Juli hatten die Redner auf die Besonderheiten der Institution hingewiesen, auch auf den engen persönlichen Bezug der Mitarbeiter zum Archiv und zu den Menschen, die diese Musik machen.

Der persönliche Bezug

Das „Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern“ ist aus einem persönlichen Anliegen erwachsen. Schon als Wehrpflichtiger schrieb der Archivarleiter Ernst Schusser in Wirtschaftshäusern nahe den Kasernen in Traunstein und Bad Reichenhaller Liedern auf, die er „auch gerne singen wollte“. Im Lehrstudium ab 1974 kamen Tanzaufzeichnungen in ganz Oberbayern für die Zulassungsarbeit und der Lehrauftrag für regionale Volksmusik an der Pädagogischen Hochschule Pasing und dann an der Ludwig-Maximilians-Universität München dazu. Wissenschaftliche Forschungen zur Volkskunde und Geschichte befassten sich mit der Volksmusikpflege im 19. Jahrhundert und mit der Rolle des Rundfunks im 20. Jahrhundert.

Derweil wuchs die eigene Sammlung von Lied- und Musikantenhandschriften, historischen Texten zur Volkskultur, von eigenen Feldforschungsaufnahmen, Tonaufnahmen erschreckend



Grüß aus Bruckmühl

Krankenhaus der Gemeinde Kirchdorf a. H.

Das ehemalige Krankenhaus der Gemeinde Kirchdorf am Hauptpol auf einer Postkarte kurz nach dem Ersten Weltkrieg. Heute ist hier das Volksmusikarchiv untergebracht.

schnell an – unterstützt von der Ehefrau und den Eltern, die fleißig alte Texte abheften, sortierten und registrierten – so geschehen, mit den handschriftlichen Landesbeschreibungen von Josef Friedrich Lentner aus der Zeit um 1850, die dann der Bezirksheimatpfleger Paul Ernst Rattelmüller veröffentlichte. Das alles kostete viel Geld, brachte wenig Verdienst und fraß die Werk-Honorare von Auftragnehmern wie Bayerischer Rundfunk, Bayerischer Landesverein für Heimatpflege und ab 1977 auch vom Bezirk Oberbayern auf - zumal Ankäufe von wichtigen Unikaten oder die Kopierkosten damals schon teuer waren.

1984/85 gründete schließlich der Bezirk Oberbayern

das „Volksmusikarchiv“ unter Schussers Leitung. Die ersten und auch einige spätere Gehaltszahlungen flossen in den weiteren Ankauf von historischen Instrumenten und Dokumenten zur Geschichte der regionalen Musikkultur, da der Bezirk Oberbayern damals wenig Mittel für derartige Ankäufe für das Volksmusikarchiv zur Verfügung stellte.

Die drei Töchter der Familie Schusser wuchsen zwischen Archiv- und Büromaterial auf, und halfen und helfen als Schüler und Studenten bis heute mit bei der Gestaltung und Aufbereitung des Volksmusikarchivs. Im Hause Schusser in Bruckmühl war von anfangs auch die Arbeitsplätze und die Poststelle un-

tergebracht für den Versand der immer zahlreicher werdenden Publikationen. Eva Bruckner ergänzte ab 1989 als freie Mitarbeiterin und dann als Angestellte mit großem volksmusikalischem Wissen und persönlichem Engagement das „Team“ des Volksmusikarchivs. Auch sie brachte eigene finanzielle Mittel in die Sammlung Bruckner-Schusser ein, die derzeit Teil der Bestände am Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern ist.

Das Archivegebäude

Ende der 1990er-Jahre konnte der Bezirk Oberbayern das ehemalige Krankenhaus der Marktgemeinde Bruckmühl auf Initiative der damaligen

Bezirkstagspräsidenten Schuster und Filser in erfolgreichen und vertrauensvollen Verhandlungen mit den damaligen Bürgermeister Bergmüller und Heintzitz als neues Archivegebäude für das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern anmieten. Es war schon 1913 von der ehemaligen Gemeinde Kirchdorf am Hauptpol aus dem seit 1894 angesammelten Bier- und Malzaufschlag erbaut worden.

Nach der Schließung als Krankenhaus wurde das Gebäude in den 1980er und 1990er-Jahren bis zur Fertigstellung der neuen Grundschule 1999 als zusätzliches Schulgebäude genutzt. In dem „alten Krankenhaus“, dessen Seitenflügel nach dem Zweiten Weltkrieg aufgestockt wurden, erblickten viele Bruckmühler Bürger, so auch der Archivarleiter, das Licht der Welt.

Mit großer Unterstützung der Bruckmühler Handwerker, des gemeindlichen Bauhofes und aus der Bevölkerung wurde ab Ostern 1999 das Gebäude für das Volksmusikarchiv hergerichtet – damit wurden die seit den 1970er Jahren in mehreren Wohnungen und Gebäuden in Bruckmühl und Oberbayern untergebrachten Archivalien wieder zusammengeführt. Es stand Raum für die Mitarbeiter und die Besucher zur Verfügung.

Mit den Osterferien 1999 endete der Schulbetrieb in der „Krankenhausschule“, wo alsbald die Handwerker und Archivmitarbeiter zum Umbau anrückten. Schon im Juli 1999 konnten viele Archivalien und Volksmusikpublikationen

im Keller eingelagert werden. Im Herbst konnten einige Arbeitsräume bezogen werden. Die Zusammenführung der in den unterschiedlichen Räumlichkeiten in Bruckmühl, Vagen und Waith eingelagerten Materialien geschah mit Hilfe vieler Freunde und ehrenamtlicher Mitarbeiter des Volksmusikarchivs. Im Jahr 2000 wurde das „neue“ Volksmusikarchiv eingeweiht und offiziell eröffnet.

Am kommenden Mittwoch, 12. August, um 20 Uhr ist die Bevölkerung zu einer kleinen Führung durch die für Besucher geschlossenen Bereiche des Archivegebäudes eingeladen. Auch die Ausstellung „Bestände und Arbeiten am Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern“ kann an diesem Tag von 9 bis 20 Uhr besucht werden. Neben vielen Dokumenten (Lied- und Musikhandschriften, Schellacks, Instrumente) wird auch das erst am 23. Juli von Hans Schmid aus Waith übergebene große Bild der Musikkapelle Götting aus dem Jahr 1929.

Für die Führung um 20 Uhr ist die Teilnahme aufgrund der räumlichen Situation begrenzt. Anmeldungen im Volksmusikarchiv, Bruckmühl, Krankenhausweg 39, Telefon 08062/5164, Fax 08062/8694.

ES ANZEIGE

FREUNDKREIS
LOKSCHUPPEN
 ROSENHEIM e.V.
 Infos unter Tel. 08031/3659036 oder
 www.freundeskreis-lokschuppen.de